



## MONATSBRIEF UNGARN

MITTWOCH, 5. OKTOBER 2022

### Nationale Konsultation über die Kriegssanktionen

Im Oktober werden die Ungarn im Rahmen einer Nationalen Konsultation ihre Meinung zur Frage der Energiesanktionen äußern können. Bei der Einleitung der Herbstsaison der Ungarischen Nationalversammlung am 26. September sagte Ministerpräsident Viktor Orbán, dass Ungarn das erste Land Europas sein werde, das die Bevölkerung zu den Sanktionen befrage. Seit den EU-Energiesanktionen seien die Energiepreise in die Höhe geschossen, zudem wurden die Sanktionen nicht auf demokratische Weise verhängt, sondern von Brüsseler Bürokraten und europäischen Eliten beschlossen, so Orbán. Angesichts der bevorstehenden weltweiten Rezession drohe Europas Wirtschaft der Zusammenbruch und die Sanktionen des Westens hätten aus dem lokalen russisch-ukrainischen Konflikt einen globalen Wirtschaftskrieg gemacht. „Man hat jedoch vergessen, die europäischen Bürger zu befragen, die den Preis für die Sanktionen zahlen müssen!“ – erklärte der ungarische Ministerpräsident.

Die gesamte Rede vor der Tagesordnung im ungarischen Parlament können Sie [hier](#) abrufen.

Die ungarische Regierung akzeptierte den Vorschlag der Initiierung einer neuen Nationalen Konsultation am 28. September. Viktor Orbán forderte hiernach „alle auf, ihre Meinung zu äußern, denn nur durch gemeinsames Handeln können wir dem Anstieg der Energiepreise ein Ende setzen“. Am Folgetag erklärte Kanzleramtsminister Gergely Gulyás, dass die Fragen in den kommenden Tagen im Detail vorgestellt werden und das Verfahren wie üblich durchgeführt werden soll, demnach werden sowohl Papier- als auch Online-Antworten akzeptiert, die Einsendung ist kostenlos. „Die Regierung legt daher größten Wert darauf, die Meinung der Menschen zu den Sanktionen zu hören, denn sie sind es, die die Konsequenzen zu tragen haben“, betonte Gulyás. Russland profitiere von den EU-Sanktionen, die wegen des Krieges verhängt wurden, in einem noch nie dagewesenen Ausmaß, erklärte Gulyás im Weiteren. Die Sanktionen hätten zu einem drastischen Anstieg der Energiepreise geführt, so dass die Strom- und Gasrechnungen oft vier- bis fünfmal so hoch seien. Der Fragenkatalog wird sieben Fragen beinhalten.

#### *Umfrage: Ungarn gegen Sanktionen*

Einer im September durchgeführten Umfrage des regierungsnahen Nézópont-Instituts zufolge sind 66 Prozent der Ungarn der Meinung, dass die Sanktionen Europa mehr schaden als Russland, nur 22 Prozent sehen dies unter umgekehrten Vorzeichen. 62 Prozent sprachen sich gegen Sanktionen auf russisches Gas aus, während 25 Prozent für die Ausweitung der Sanktionen sind. In Bezug auf Ölsanktionen ist die Ablehnung etwas geringer, doch immer noch hoch – 62 Prozent lehnen diese ab, während 27 Prozent diese für richtig halten.

### **Novelle über Schwangerschaftsabbrüche**

Am 15. September trat eine Regierungsverordnung des Innenministers Sándor Pintér, der unter anderem für das Gesundheitswesen zuständig ist, in Kraft, wodurch die frühere Verordnung zur Durchführung des Gesetzes Nr. 79 von 1992 über den Schutz des fötalen Lebens geändert wurde. Der Kern der Änderung besteht darin, dass eine Frau, die sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheidet, einen von einem Gynäkologen ausgestellten Bericht vorlegen muss, aus dem hervorgeht, dass der Arzt ihr einen klar erkennbaren Hinweis auf die Vitalfunktionen des Fötus gegeben hat. Damit ist der Herzschlag gemeint.

Die Ethikkommission der Ungarischen Ärztekammer erklärte, die Änderung zu unterstützen, da „der Schutz des Lebens ein Grundprinzip der Medizin“ sei und das Leben schon mit der Empfängnis beginne. Neben zahlreichen Vertretern der Regierungsparteien kam Zustimmung für die Verordnung auch vonseiten der rechtsextremen Mi Hazánk. Kritik an der Novellierung kam vor allem von Bürgeraktivisten, die beklagten, dass die Entscheidung ohne Konsultation und gesellschaftliche Debatte getroffen wurde.

Nach Angaben von Eurostat gab es in Ungarn im Jahr 2019 durchschnittlich fast 277 Abtreibungen pro 1000 Lebendgeburten.

Für weitere Hintergründe zum Thema, lesen Sie die Analyse von Bence Bauer in der Tagespost: [Die Mutter muss den Herzschlag hören](#).

### **EU-Kommission will Haushaltsmittel für Ungarn kürzen**

Wegen mutmaßlicher Mängel im ungarischen öffentlichen Vergabewesen schlug die Europäische Kommission am 18. September 2022 vor, dem Land Zahlungen in Höhe von rund 7,5 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt vorzuenthalten. EU-Haushaltskommissar Johannes Hahn teilte mit, dass das Geld aus dem EU-Haushalt in Ungarn nicht ausreichend vor Missbrauch geschützt sei. Zum ersten Mal würde so der Konditionalitätsmechanismus angewendet werden, nachdem das Rechtsstaatlichkeitsverfahren bereits im April 2021 eingeleitet wurde. Des Weiteren blockiert die Kommission zurzeit mehrere Milliarden Euro an Corona-Hilfen. Für eine Kürzung müsste der Vorschlag von mindestens 15 Mitgliedsstaaten, die mindestens 65 Prozent der Bevölkerung repräsentieren, unterstützt werden. Polen hat bereits angekündigt, gegen den Vorschlag zu stimmen. Ungarn hat bis zum 19. November 2022 Zeit, die von der Kommission beanstandeten Zweifel an der Rechtsstaatlichkeit auszuräumen.

Die ungarische Regierung zeigte Kompromissbereitschaft, zwei Gesetzespakete zur Korruptionsbekämpfung wurden bereits in der Woche nach dem Vorschlag der EU-Kommission eingereicht. Auch Johannes Hahn würdigte die Zusagen aus Budapest: „Ungarn hat sich tatsächlich bewegt“ – resümierte der Kommissar.

Eine umfassende Analyse über den neueren Vorstoß der Kommission kommt aus der Feder unseres Institutsdirektors Dr. Bence Bauer und ist in der Preußischen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht worden: [Ungarn am europäischen Pranger](#).

### **Preisstopps verlängert**

Mitte September verkündete Kanzleramtsminister Gergely Gulyás die Verlängerung des Kraftstoffpreisstopps, die Deckelung der Preise wichtiger Lebensmittel sowie die Fortsetzung des Programms zur Nebenkostensenkung mindestens bis zum 31. Dezember dieses Jahres. Das Einfrieren der Zinssätze wird für weitere sechs Monate, bis zum 30. Juni, beibehalten. Gulyás zufolge machten die „Brüsseler Sanktionen“ diese Schritte erforderlich. Wenn die EU die Energiesanktionen aufheben würde, so Gulyás, würden sich die Preise für Gas und Strom schon am nächsten Tag halbieren. Zuvor, am 8. September, kündigte Gulyás an, dass die ungarische Regierung für staatliche Einrichtungen und staatliche Unternehmen – mit Ausnahme von Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen – eine 25-prozentige Gaskürzung verfügt, die durch das Einsparen von Heizkosten erreicht werden soll.

### **MCC eröffnet Bildungszentrum in Brüssel**

Auf der Semestereröffnungsfeier des Mathias-Corvinus-Collegiums am 16. September wurde es öffentlich: Dr. Zoltán Szalai, Generaldirektor des MCC und der Kuratoriumsvorsitzende Dr. Balázs Orbán erklärten, dass die Talentschmiede ab Oktober ein Bildungszentrum in Brüssel eröffnen wird. Dort sollen nicht nur Konferenzen und Buchpräsentationen veranstaltet werden, sondern jungen Studenten die Möglichkeit gegeben werden, im Rahmen von Studienreisen den Hauptsitz der Europäischen Union und der NATO kennenzulernen. Direktor des neuen MCC-Ablegers wird der renommierte Politikwissenschaftler Prof. Dr. em. Werner Patzelt gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Füredi sein.

In diesem Jahr begann das MCC das akademische Jahr mit einer Rekordzahl von fast 6.000 Studenten an 24 Ausbildungsstandorten im ganzen Karpatenbecken.

### **Was führt König Charles III. in die ungarischen Dörfer Siebenbürgens?**

König Charles III. ist in Siebenbürgen ein äußerst gern gesehener Gast. Seine Urgroßmutter Gräfin Klauia Rhédey wurde im damals noch zu Ungarn gehörenden Erdöszentgyörgy/Sankt Georgen auf der Heide geboren, wo im dortigen Rhédey-Schloss eine vor Kurzem eröffnete Ausstellung das Wirken des britischen Königshauses in Siebenbürgen vorstellt. Vor der Pandemie besuchte Charles Siebenbürgen fast jedes Jahr, wo er zehn Grundstücke besitzt, allein vier davon im überwiegend von Ungarn bewohnten Zálánpatak im Szeklerland. Erworben hat er diese durch die Prince of Wales Foundation und den Mihai Eminescu Trust, welcher sich in großem Maße für die Renovierung und Instandsetzung von Kulturdenkmälern in ganz Rumänien einsetzt und somit auch den Tourismus in der Region entscheidend ankurbelt. In allen Dörfern, die König Charles besucht hat, sind sich die Einheimischen einig, dass er als Sprachrohr des ländlichen Tourismus viel mehr getan hat als der derzeit amtierende rumänische Tourismusminister. Aber jetzt, da die siebenbürgischen Dörfer von seiner Krönung erfahren haben, befürchten viele, dass er nicht nur viel seltener nach Siebenbürgen wird kommen können, sondern wenn, dann nur mit einer Horde von Leibwächtern. Als „einfacher Prinz“ einen Spaziergang durch die schöne Landschaft machen, das wird er so vermutlich nicht mehr machen können.



Prinz Charles in Zalánpaták, 2016 (Quelle: MIT/Edit Kátai)

### **Aktuelle Wählerpräferenzen**

Laut einer Meinungsumfrage des regierungsfreundlichen Nézöpont-Instituts von Anfang September ist die Unterstützung für Fidesz-KDNP seit Juli um sieben Prozentpunkte auf 47 Prozent gesunken. Die Umfrage führt den Rückgang auf die steigenden Energiepreise, die steigende Inflation und die damit einhergehende gedrückte Verbraucherstimmung zurück. Jedoch konnten die sechs Parteien, die zu den Wahlen zur Ungarischen Nationalversammlung im April 2022 geeint antraten (vereinte Opposition), davon nicht profitieren. Diejenigen, die seit Juli das Fidesz-Lager verließen, wechselten nämlich überwiegend zu den Unentschlossenen. Die sechs Oppositionsparteien (DK, Jobbik, Momentum, MSZP, LMP, Párbeszéd) erreichten im Juli 17 Prozent der Wählergunst, Ende August aber nur noch 16 Prozent. Nur die Demokratische Koalition konnte um einen Prozentpunkt auf 6 Prozent zulegen, während Momentum bei 5 Prozent verharret, Jobbik von 4 auf 3 rutscht und LMP, Párbeszéd und MSZP bei jeweils etwa 1 Prozent liegen. Wie die DK erfreut sich auch die rechtsextreme Mi Hazánk, die sich mit den anderen Oppositionsparteien nicht zusammenschloss, über ein Prozent mehr Zustimmung und verfügt nun über 6 Prozent der Wählersympathie. Derzeit käme die vereinte Opposition, wenn man die 16 Prozent unentschlossenen linken Wähler miteinberechnet, auf nur 32 Prozent der Wählerstimmen.

### **Coronamüdigkeit**

Eine Umfrage des Publicus-Instituts Mitte September attestierte der Mehrheit der Ungarn Coronamüdigkeit. Nur 40 Prozent der Befragten, so die Umfrage, hätten Angst vor einer neuen Virenwelle im Herbst. Darüber hinaus stellten die Demoskopien von Publicus fest, dass auch die Impfbereitschaft eher bescheiden ist. Ein Drittel der Ungarn würde sich bereiterklären, eine weitere Impfung verabreicht zu bekommen, während sich 60 Prozent der Befragten nicht noch einmal impfen lassen würden. Auch unter den Ungeimpften bleibt die Ablehnung der Impfung weiterhin bestehen: 95 Prozent jener wollen auch in Zukunft nicht

geimpft werden. Der Umfrage zufolge sind die 18- bis 29-Jährigen am wenigsten geimpft, da in dieser Altersgruppe 24 Prozent der Befragten überhaupt keinen Impfstoff erhalten hatten.

### Neuigkeiten vom Deutsch-Ungarischen Institut

#### *Praktikumsausschreibung*

Das Deutsch-Ungarische Institut vergibt fortlaufend **neue Praktikumsstellen** an interessierte **Studenten aus dem deutschsprachigen Raum**. An unserem Institut bieten wir den Praktikanten eine Auslandserfahrung in einem dynamischen Team mit fachbezogenen und verantwortungsvollen Aufgaben, individueller Betreuung und voller ERASMUS+-Kompatibilität in den **Bereichen Forschung, Veranstaltungsmanagement, Kommunikation und Begabtenförderung**. Interessiert? Den Link zu unserer Ausschreibung finden Sie [hier](#).

#### *Vergangene Veranstaltungen*

Die deutsch-ungarischen Beziehungen reichen mehr als tausend Jahre zurück und obwohl es viele kulturelle und historische Verbindungen zwischen den beiden Ländern gibt, gestaltet sich das Verhältnis nicht immer problemlos. **Bence BAUER**, Direktor des Ungarisch-Deutschen Instituts erläuterte mit seinem Interviewpartner, **Tamás FONAY**, Projektassistent am Institut, inwiefern die beiden Länder sich voneinander unterscheiden und welche Gemeinsamkeiten sie haben. Die **Diskussionsveranstaltung** fand am **13. September 2022** im MCC **Bildungszentrum Miskolc** statt, von der folgender Bericht zeugt: [Deutschland und Ungarn – inwiefern ähneln wir uns, wo liegen die Unterschiede?](#)

Aus Anlass der Jährung der Wahlen zum Bundestag 2021 veranstaltete das Deutsch-Ungarische Institut am **26. September 2022** eine **Podiumsdiskussion** mit dem Titel „**Ein Jahr nach der Bundestagswahl – Wo steht die deutsche Politik heute?**“. Im Scruton Café des **Mathias Corvinus Collegiums** diskutierten **Dr. Ernst HILLEBRAND**, Leiter des Projekts European Economies of the East der Friedrich-Ebert-Stiftung in Budapest, **Michael WINZER**, Leiter des Auslandsbüros Ungarn der Konrad-Adenauer-Stiftung, sowie DUI-Direktor **Bence BAUER**. Lesen Sie mehr über die Veranstaltung auf unserer [Homepage](#).

Unter dem Titel „**Eine deutsche Staatszeitung? Die Frankfurter Allgemeine Zeitung in Geschichte und Gegenwart der Bundesrepublik Deutschland**“ hielt **Prof. Dr. Peter HOERES**, Professor für Neueste Geschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, am **4. Oktober 2022** einen Vortrag im **Mathias Corvinus Collegium**. Prof. Dr. Peter Hoeres ist der Autor des Sachbuches „**Zeitung für Deutschland: Die Geschichte der FAZ**“, der bisher umfassendsten Forschung zum Werdegang der Frankfurter Allgemeinen. Den Veranstaltungsbericht erreichen Sie unter folgendem [Link](#).

Den Schwerpunkt des vom Mathias Corvinus Collegium 2022 nunmehr zum zweiten Mal veranstalteten **Budapest Summit** bildeten die möglichen Antworten auf die Folgen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine. Das Deutsch-Ungarische Institut am MCC war bei der Konferenz am **1. Oktober 2022** mit einer **Podiumsdiskussion** zum Thema „**Mögliche Auswege aus der Krise**“ vertreten. Beim von **Dr. Bence BAUER** moderierten Panel diskutierten **Dr. Thomas NARBESHUBER**, Vizepräsident der BASF für Mittel- und Südosteuropa, **Prof. Dr. Fritz SÖLLNER**, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwissenschaft an

der Technischen Universität Ilmenau, und **Dr. Marie-Theres THIELL**, Geschäftsführerin von DialogUngarn und frühere Vorstandsvorsitzende der ELMŰ / ÉMÁSZ Hungary.



v.l.n.r.: Dr. Bence Bauer, Dr. Thomas Narbeshuber, Dr. Marie-Theres Thiell, Prof. Dr. Fritz Söllner

### Bevorstehende Veranstaltungen

**Deutschland im Umbruch: Politik, Medien, Gesellschaft** – mit diesem Titel veranstaltet das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit am **10. Oktober um 18.00 Uhr** eine Podiumsdiskussion im **MCC-Bildungszentrum Debrecen**. Es diskutieren **Frank SPENGLER**, externer Berater des Deutsch-Ungarischen Institutes am MCC und früherer Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Ungarn, und **Dr. Gerhard PAPKE**, Präsident der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland und ehemaliger Vizepräsident des Landtags von Nordrhein-Westfalen. Mehr Informationen zur Veranstaltung und die Möglichkeit zur Registrierung finden Sie [hier](#).

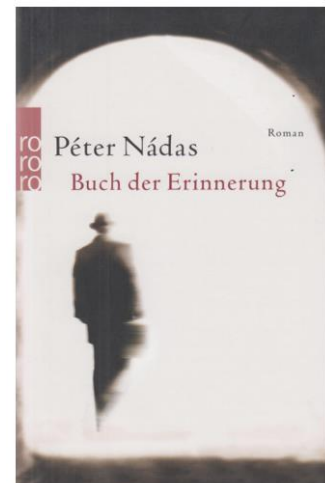
### Veröffentlichungen

„Besonders relevant ist gerade im Umgang mit Ungarn und seiner Politik ein Verständnis der Tiefenschichten der Geistesgeschichte, der politischen Kultur und Mentalität sowie der abweichenden Wahrnehmungsmuster im Lande. Vieles in den öffentlichen Debatten ist anders zu verstehen als in Deutschland, anders zu interpretieren und in einen anders gelagerten Kontext zu setzen.“ – schreibt **Bence BAUER** in seiner Analyse **„Ungarische Wegmarken – Schein und Wirklichkeit“**, die in der **Budapester Zeitung** erschienen ist. Hier geht es zum Artikel: [Seien Sie mutig und neugierig!](#)

In seinem neuesten in der **Budapester Zeitung** erschienenen Artikel schreibt **Bence BAUER** über das positive, aber auch **missverständene Bild von Gyula Horn**, der als damaliger Außenminister zur Symbolfigur der Grenzöffnung 1989 wurde. Für mehr Hintergrundwissen über die wichtigsten Diskussionen rund um das Paneuropäische Picknick, die Rolle der Postkommunisten im Nachwendeungarn und die Erweckungserlebnisse des ungarischen bürgerlichen Lagers, klicken Sie auf folgenden Link: [Missverständnisse und Trugschlüsse](#).

## Buchempfehlung

**Péter Nádas**, einer der bedeutendsten ungarischen Literaten, feiert am **14. Oktober** seinen **80. Geburtstag**. Viele im In- und Ausland meinen, er hätte für sein Werk den Nobelpreis verdient, welches ihm schon 1992 den Kossuth-Preis, die höchste staatliche Auszeichnung für Errungenschaften in der Kunst und Kultur, bescherte. Zu seinem Hauptwerk zählt das in den 50er-Jahren in Ungarn und der DDR angesiedelte und von der NZZ als „Jahrhundertwerk“ geadelte „**Buch der Erinnerung**“ (Emlékiratok könyve). Sagenhafte 18 Jahre lang arbeitete Nádas an diesem Band, bevor er 1986 veröffentlicht wurde. Wegen seiner Monumentalität und mehr als 1000-Seiten starken Wucht trauten sich bisher jedoch nur wenige Rezensenten an diesen Roman heran.



Quelle: libri.hu

## Besuchstipp

13 autochthone und staatlich anerkannte Minderheiten zählt Ungarn, von denen die Deutschen, Roma oder Slowaken zu den bekannteren und zahlenmäßig gut repräsentierten gehören. Von den in Ungarn einheimischen Bulgaren, Armeniern oder eben Griechen gehört haben dagegen schon deutlich weniger Menschen. Kein Wunder, schließlich bekennen sich jeweils nur ein paar Hundert oder wenige Tausend als zu einer dieser Volksgruppen zugehörig, deren Gutteil in der Hauptstadt lebt und im multikulturellen Großstadtgetümmel von Budapest nicht augenscheinlich auffällt. Ein Kuriosum kann sich jedoch jenem offenbaren, der auf dem Weg nach Pécs kurz von der Autobahn M6 abfährt oder in Ivánca aus dem Zug steigt. Just neben diesen Hauptverkehrsadern liegt das kaum mehr als 1000 Einwohner beheimatende „Beloianisz“ (Μπελογιάννης), das Zentrum des Griechentums in Ungarn. Die Ortschaft wurde jedoch nicht in Zeiten von Platon und Alexander dem Großen begründet, sondern entstand erst 1950, als Ungarn hunderte griechische Flüchtlinge aufnahm, die vor dem in ihrer Heimat tobenden Bürgerkrieg flohen und ein paar Kilometer westwärts der Donau ein eigenes Dorf bauen durften. Heute bezeichnen sich noch etwa 30 Prozent der Bewohner des Ortes als ethnische Griechen.



Quelle: szabadföld.hu

---

Der **Monatsbrief Ungarn** auch in der Folge immer am ersten Mittwoch des Monats in Ihrem E-Mail-Fach zu finden sein.

Impressum: Deutsch-Ungarisches Institut für Europäische Zusammenarbeit

Direktor: Bence Bauer

Zuständiger Mitarbeiter: Martin Josef Böhm

Büro: 1113 Budapest, Tas Vezér u. 3-7

Postadresse: 1518 Budapest, Pf. 155

Web: <https://www.deutsch-ungarisches-institut.hu/>

E-Mail: [mni@mcc.hu](mailto:mni@mcc.hu)